

# Moderne Wasser-Romantik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **32 (1906)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-439929>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**I**ch bin der düstere Schreier  
Und hat es mich sehr gerührt,  
Daß man für's dunkle Marokko  
Unsere Polizei hat erkürt.

Dann gab's ja dort endlich Ordnung,  
Wie man sie bei uns jetzt hat;  
Für jeden Marokkaner  
Wär'n Bußenzettel parat.

Doch was wir alsdann beginnen?  
So fragt man allgemein. —  
Wir importieren von auswärts  
Eine Anzahl Kaffern herein.

### Zwä Gsätzli.

Mengmol han i au scho näbe glesä,  
Schul' gern vom alte Härewesä.  
Hät ä Häz die schönste Künstä kennt,  
Hät mä dammer Wysz das Wyz  
verbrennt.

Gütigs Tags by denä g'lehrtä Grindä  
Chan mer nie kä rechte Häz meh findä;  
Wenn i halt ä Herz zur Frau chünnt haa  
Wär i erber g'wöb en g'machtä  
Ma.

Algeciras, den 8. Hornung 1906.  
Noch verordnete Redaktion!



Bei zunehmendem Schneegestöber  
geht unerklärlicher Weise immer das  
beste Stück meiner einzigartigen  
Verdrülligung zurück. Sie mögen  
das, weil über das wahre Wesen  
dieser Jugend nicht orientiert, viel-  
leicht mit herzlichem Wohlgefallen  
billigen. Bei mir aber stehts and-  
ers. Ich brauche diese göttliche  
und unnachahmliche Verdrülligung  
so notwendig wie das Brot!

Die Konferenz in Algeciras, wozu  
mich der Herzog von Almodovar  
durch europäischen Ruf telegraphisch-  
drahtlos herbeordert hatte, litt sehr

unter diesem meinem vermindertzurechnungsfähig — verdrülligstem Zustande,  
was Sie dem Neuter und andern Enten wohl angemerkt haben werden.  
— Zu gleicher Zeit ist auch der böse Geist in die Säue gefahren und das  
Resultat ist der neue serbisch-ungarische Schweinekrieg. Wo sollen also die  
mild — gefalgene Schinken herkommen, um Oesterreich mit Ungarn wie-  
der zu versöhnen, nachdem man sich so räß angechnauzt hat?

Doch Algeciras hat den Vorrang. Erst war eine Probe-„Schneeblete“  
unter den Diplomaten dort geplant, damit man zu einer erträglichen po-  
litischen Constellation gelangt wäre. Aber leider schneit es hier unten immer  
noch nicht! Wir waren also zu mehrerer Erbauung über die nächste Zu-  
kunft genötigt, zu einem Stiergefecht unsere Zuflucht zu nehmen, was hier  
um so leichter zu arrangieren war, als es an „Dchsen, die am Berge stehen“,  
durchaus nicht fehlt! . . . .

Aber durch die „offene Türe“ traf uns alle ein unheimlicher, kalter  
Zug an's Gebirn, was bei dieser Jahreszeit doppelt empfindlich ist. — Ich  
will nichts gesagt haben, aber wenn Sie dieser Tage vom politischen Schnupfen  
lesen, den „GN“ sich durch seinen Tattenbach zugezogen hat, so wissen Sie,  
wie's gemeint war! . . . .

Die neue Ministerlid- und Schnell-Sohlerei in Italien hat wieder  
vollauf Arbeit und das Schustergerwerbe blüht dort ausgezeichnet. Wie  
mir Marconi privatim mitteilt, ist das in Zürich weniger der Fall, denn  
dort soll in der ganzen 170,000igen Stadt nur ein einziger Schuhmacher-  
lehrling existieren! Es will eben alles seine Söhne, Doctores, Professores  
z. werden lassen. Aber mancher schlechte Professor wäre doch unzweifel-  
haft ein ausgezeichnete Schuhmacher geworden. Darum: Ne sutor supra  
crepidam! . . . .

Wenn ein Bauer mit seinen Knechten auf solchem Fuße steht, daß  
sie mit ihm vor Gericht gehen müssen, um ihr sauer verdientes Löhnlein  
zu erhalten, so heißt's in der ganzen Gegend, er sei ein Filz und die ganze  
Bevölkerung zeigt mit Fingern auf ihn! . . . Wenn aber die Schulmeister  
einer größern Stadt diese vor die Schmiere nehmen müssen wegen Vor-  
behaltung ihres Zapfens, so nennt man das „Dochburg der schweizerischen  
Demokratie“, wenn schon auf der ganzen Welt noch nirgends so „gischämig“  
gewirtschaftet worden ist, daß der Richter dem Bauernknecht seinen Lohn  
zusprechen muß! . . . .

Nebst glücklicher Weise wieder zunehmender Verdrülligung grüßt Sie  
mit algeminder Verwunderung, Ihr  
Trälliter.

### Etzeleckel.

**W**as brächte wohl das Egelwert für Schwyz?  
D, recht gefährlich, Industrie und Handel!  
Dalt eben allerlei für Teufelwiz,  
Und Leute ohne frommen Lebenswandel.  
Das riecht die schönste Gegend liberal,  
Bermessen werden viele eig'ner Meinung  
Sogar bei heiliger Regentenwahl,  
Sehgründig in verbissener Vermeinung.  
Pöb Element, wenn so ein Sessel wankt,  
Das bringt die alte Herrlichkeit zum Scheitern,  
Religion wird einfach abgedankt,  
Anstatt fürs Vaterland sich zu erweitern.  
Und wer elektrischer Erfinder war,  
Soll nicht verpöfen unsern schönen Egel,  
Der Egel weint sich nicht vergebens klar,  
Auf jenen braven Abfahrtramer Tegel.

### Vom Zopfabschneiden.

„In Berlin haben sie ja endlich den jungen perversen Studenten  
erwischt, der dreißig Backfische die Zöpfe abgeschnitten hat! Ist  
das nun eigentlich Diebstahl, Körperverletzung oder —“

„Verückt ist es!“  
„Da kannst Du recht haben — also gehört der Burck ins Karren-  
haus!“

„Unsinn — aber in die Blindenanstalt!“  
„Oha — rappelt's bei Dir auch?“  
„Der Du hast auch den „Star“? Denn wenn der Mensch überhaupt  
gesunde Augen gehabt hätte, könnten ihm doch die Staatszöpfe der  
Preussia nicht entgangen sein . . .“

„Ach so. Na, aber wenn er die hätte stutzen wollen —“  
„Wär' er ein „Staatsverbrecher“ gewesen!“  
„Ein politischer — hätte dann zu uns flüchten können!“  
„Und hätte auch hier — Arbeit gefunden . . .“  
„Seiner Passion entsprechend, meinst Du?“  
„Pst, pst! . . .“

### Wegweiser für Alle!

Von Schönau bis nach Todtnau ist  
Nicht gar zu weit die Wandersfrist.  
Heut rot und morgen bleich und fahl,  
Das lernest du im Wiesental.

### Verflehles Compliment

(aber nach berühmten Mustern)  
Du bist wie eine Blume, so schön, so hold, so rein;  
Aus heil'gem Altertume scheinst du ein Nest zu sein.

### Variante.

(Empfunden mit Mendelssohn-Bartholdy.)  
Dichtet der Poete ernst, schläfert er uns ein;  
Dichtet der Poete froh, ist er zu gemein.  
Dichtet der Poete lang, ist es zum Erbarmen;  
Dichtet der Poete kurz, kann man nicht erwarman.  
Dichtet der Poete klar, heißt geistarm der Tropf;  
Dichtet der Poete tief, rappelt's ihm im Kopf.  
Dicht' er also wie er will, keinem steht er an —  
Darum dichtet der Poet, wie er will und kann.

### Moderne Wasser-Romantik.

Wohin wird Droubet, wenn er a. D. geht, die ihm vom Weltmacht-  
Träumer geschenkten Kriegsflootten-Tabellen hingängen?  
Als praktischer Hausvater wahrscheinlich über seinem Waschtisch  
als kuriose Wanddekoration — vorher mit Bernsteinlack wasserfest  
gemacht . . . .

### Vertröstung.

Ein Unternährer Oberrichter,  
Ein Exemplar der Glaubenslichter,  
Verkehrt ein wenig, dann wär' er  
Herr Unterrichter, Obernährer.  
In Escholzmatt warst du der Unter,  
Man treibt's bei Wahlen immer bunter;  
Ein Fehler war's ein traurig grober,  
Das nächste mal bist du der Ober,  
Dann sitzt du als Landesvater  
Vergöttet im Beamtengatter;  
Und jedes Kind schreit: „Guck den Dokter“  
Im Großen Räte prächtig hocht er.